



Was kommt danach, nach dem Tod? Der Grenzgänger Alfons Bachmann, im Film unterwegs auf seine Alp im Greyerzerland .

Bild: pd

Der neue Film des Regisseurs von «Arme Seelen»

**NEUER FILM**

**WAS DER TOD (MIT) UNS MACHT**

In Edwin Beelers neuem Film geht es um das Leben in seinen Wirklichkeiten: der fassbaren und der anderen. Zwischen beiden steht der Tod. In «Die weisse Arche» erzählen Menschen, was sie auf diesem Grat hält. Die Landeskirche hat das Filmprojekt finanziell unterstützt.

Wann bin ich dran? Wie werde ich sterben? Menschen, die im Leben stehen, verdrängen solche Fragen. «Der Tod war für mich ein Feind», sagt die Pflegefachfrau Monika Dreier im Film. Bis sie in eine Lawine geriet und dem Danach sehr nahe kam. Seither weiss sie: «Wenn Du vor etwas nicht Angst haben musst, dann vor dem Tod.» Dreier hat gezählt, wie oft die Worte «Fürchte dich nicht» in der Bibel vorkommen: 534 Mal.

**ES WURDE GEGANGEN, NICHT GESTORBEN**

Solche Zuversicht, Gelassenheit zumindest, verströmen auch die vier anderen Menschen, die im Film «Die Weisse Arche» erzählen: der Kapuziner Martin Germann, der in der Pfleystation seines Ordens in Schwyz als Seelsorger wirkte (er starb selbst nach Abschluss der Dreharbeiten vor einem Jahr), der Aussteiger, ehemalige Kartäuser und Gottsucher Alfons Bachmann, der als Einsiedler auf einer Alp im Greyerzerland lebt, die Engelberger Benediktinermönche Eugen Bollin, Kunst-

maler, und Gabriel Egloff, Gärtner, und der gelernte Förster, Heiler und Mystiker Sam Hess, auch er ein Engelberger. Sie alle scheinen den Tod nicht zu fürchten, weil er für sie nicht Ende, sondern Übergang ist: «Bei uns zuhause hat man früher nie gesagt, dass jemand gestorben ist. Es hat immer geheissen: «Jetzt ist diese Person gegangen»», sagt Sam Hess. «Wers glaubt», wird der rationale Mensch dagegen halten. Im Film räumt Mönch Gabriel Egloff ein: «Wenn man keinen Glauben hat, ist natürlich alles ein bisschen halbbatzig. Man weiss nicht recht, was man soll und was man will.»

**DIE LETZTEN FRAGEN**

Der Film «Die weisse Arche» beschäftigt sich mit Spiritualität, mit Sinn und Wertfragen. Beeler macht die begrenzte menschliche Erkenntnisfähigkeit zum Thema, weil dieses ihn mit dem Älterwerden – er wird im April 58 Jahre – zunehmend beschäftigt: «Die Generation meiner Eltern stirbt aus, letzte Fragen drängen sich auf», sagt Beeler. Der Weg und die Erkenntnis anderer Menschen liessen ihn hoffen, dass der Mensch «nicht bloss ein biochemisches, hirngesteuertes Maschinenwesen» sei und es da «noch eine andere Wirklichkeit» gebe.

«Die weisse Arche» ist nach «Arme Seelen» (2011) Edwin Beelers zweiter Film über Volksfrömmigkeit und Transzendenz. Mit seinen eindrücklichen Naturbildern aus der Innerschweiz lädt auch er ein zu einer Grenzwanderung, die zur eigenen Auseinandersetzung mit dem Unerklärlichen anregt. do

«Die weisse Arche» läuft zurzeit im Luzerner Kino Bourbaki.

**DIE LANDESKIRCHE FÖRDERT DIE KULTUR**

Die Landeskirche betreibt auch Kulturförderung und unterstützt im Bereich Religion auf Gesuch Buch- und Filmprojekte. Sie hat so auch an dem Film «Die weisse Arche» von Edwin Beeler einen finanziellen Beitrag geleistet. In Zahlen: 2013 flossen für je drei Filme und Bücher total 9000 Franken, 2014 für zwei Filme und ein Buch 7000 Franken und 2015 für zwei Filme und zwei Bücher 4000 Franken. do